

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. \* Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Tel. Nr. 85. \* Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 248.

Mittwoch den 14. Oktober

46. Jahrgang.

1914.

## Extrablatt-Nachrichten zur Kriegslage.

W. Großes Hauptquartier, 13. Oktober, vormittags.  
Dem westlichen Kriegsschauplatz liegen Nachrichten von  
Bedeutung nicht vor. Heftige Angriffe des Feindes östlich  
Soissons sind abgewiesen worden. Im Argonnenwalde  
sind erbitterte Kämpfe statt. Unsere Truppen aber ar-  
beiten sich in dichtem Unterholz und äußerst schwierigem  
Gelände mit allen Mitteln des Festungskrieges Schritt  
für Schritt vorwärts. Die Franzosen leisten hartnäckig  
Widerstand, schießen von den Bäumen und mit Maschin-  
gewehren von Baumfanzeln und haben neben etagenweise  
angelegten Schützengräben starke, festungsartige Stütz-  
punkte eingerichtet.

Die von der französischen Heeresleitung verbreiteten  
Nachrichten über Erfolge ihrer Truppen in der Bocvre-  
Ebene sind unwahr. Nach Gefangenen-Aussagen ist den  
Truppen mitgeteilt worden, die Deutschen seien geschlagen  
und mehrere Forts von Weh bereits gefallen. Tatsächlich  
haben unsere dort kämpfenden Truppen an keiner Stelle  
Gelände verloren. Etain ist nach wie vor in unserer  
Besitz. Die jetzigen französischen Angriffe gegen unsere  
Stellung St. Mihiel sind sämtlich abgewiesen worden.

Unsere Kriegsbente von Antwerpen läßt sich auch  
heute noch nicht überschauen. Die Zahl der in Holland Ent-  
waffneten ist auf annähernd 28 000 Mann gestiegen. Nach  
amtlichen Londoner und Niederländischen Nachrichten be-  
finden sich hierbei auch 2000 Engländer. Scheinbar haben  
sich viele belgische Soldaten in Zivilkleidung nach ihrem  
Heimatsort zurückbegeben. Der Gebäude- und Material-  
schaden in Antwerpen ist gering. Die Schienen- und  
Kraftanlagen sind vom Feinde unbrauchbar gemacht wor-  
den. Im Hafen befinden sich 4 englische, 2 belgische, 1 fran-  
zösische, 1 dänische, 32 deutsche und 2 österreichische  
Dampfer, sowie 2 deutsche Segelschiffe. Soweit deutsche  
Schiffe unterjocht worden sind, scheinen die Kessel un-  
brauchbar gemacht worden zu sein.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz verlief der 11.  
Oktober im allgemeinen ruhig. Am 12. Oktober wurde  
ein erneuter Umsfassungsversuch der Russen bei Schirwindt  
abgewiesen. Sie verloren dabei 1500 Gefangene, 20 Ge-  
schütze. In Südpolen wurden die russischen Vortruppen  
südlich von Warschau von unseren Truppen zurückgewor-  
fen. Ein Uebergangsversuch der Russen über die Weichsel  
südlich Zwangorod wurde unter Verlust für die Russen  
verhindert.

## Der Krieg. Von der West-Grenze.

### Französische Bescheidenheit.

wtb. Paris, 13. Oktober. (Nichtamtlich.) Der Temps  
sagt in einer Besprechung der militärischen Lage: Der  
deutsche Vorstoß bei Roye und die deutsche Kavallerie nörd-  
lich Lille hat viele Franzosen beunruhigt. Dazu bemer-  
ken wir, daß der Sieg nicht von dem Durchbruch an einem  
Punkte abhängt, sondern besonders von der moralischen  
und materiellen Inferiorität eines der beiden Gegner.  
Des weiteren bespricht der „Temps“ die Möglichkeit des  
Falles von Reims. Das Bombardement und die Beset-  
zung könnten keinen entscheidenden Einfluß auf den End-  
erfolg haben. Ohne die Möglichkeit langen Widerstandes  
sollte man keinen festen Platz halten. Der Widerstand  
sei nicht zu bemessen nach den Forts usw., sondern nach  
einer stark besetzten Armee. Starke Truppen seien  
aber bloß in der langen Front gegen die deutschen Feld-  
befestigungen. Also würde der Fall von Reims ohne  
Bedeutung sein.

wtb. London, 13. Oktober. Die „Times“ melden aus  
Bordeaux: Französische Militärkreise glauben, Antwer-  
pens Fall verlängere den Krieg. Die Deutschen könnten  
den Hafen besetzen und eine Basis für Zepplinangriffe  
gegen die britische Küste aus ihm machen. Englische Mil-  
itär halten die Lage der Festungen für gefährlich, da den  
gewaltigen Geschossen der deutschen Riesengeschütze kein  
Festungswert widerstehen könne.

### Die indischen Hilfstruppen.

Genf, 13. Oktober. (ct. ft.) Außer den Ende  
September in Marseille eingetroffenen Hindus, deren

Zahl etwa 20 000 beträgt und die mit der südfranzösi-  
schen Bahn an die englische Front befördert wurden, erwartet  
man die sofortige Ankunft weiterer 30 000. In Marseille  
ist ständig ein englischer Generalstab stationiert. Das  
Casino de la Plage wurde zu diesem Zwecke auf drei  
Jahre gemietet zur Einrichtung eines Generalquartiers,  
dem speziell die Organisation asiatischer und afrikanischer  
Truppentransporte obliegt.

### Die Kanadier.

wtb. Paris, 13. Oktober. Dem „Temps“ wird aus  
Montreal gemeldet, daß die Stärke des kanadischen Frei-  
willigenkorps auf 4 Doppelpompanien mit einer Rad-  
fahrerkompagnie festgesetzt sei. Die Stadt Quebec werde  
ein Panzerauto mit einem Schnellfeuergechütz stellen.

### Der Bürgermeister May als Kriegsgefangener.

Halle a. S., 13. Okt. Der durch seine deutschfeind-  
lichen Antriebe bekannt gewordene Bürgermeister May  
von Brüssel wurde als Kriegsgefangener ins Gefangen-  
lager Ohrdruf eingeliefert.

### Die Aushebung der Ahtzehnjährigen in Frankreich.

Rotterdam, 13. Okt. Holländigen Zeitungstelegram-  
men aus Paris zufolge ist von der Regierung in Borde-  
aux die Aushebung der Ahtzehnjährigen, von der Ersatz-  
kommission für diensttauglich Befundenen, bereits zum  
14. November angeordnet worden.

### Blumenthal wird waschechter Franzose.

Frankfurt, 13. Oktober. Aus Bordeaux wird der  
„Frf. Ztg.“ gemeldet: Der französische Ministerrat hat  
die Naturalisation des ehemaligen Bürgermeisters von  
Kolmar, Blumenthal, beschlossen. (ct. ft.) — Herr  
Blumenthal ist am Ziel seiner Wünsche!

### Die Finanzlage Frankreichs.

wtb. Zürich, 13. Oktober. (Nichtamtlich.) In Be-  
sprechung der Finanzlage Frankreichs schreibt die Neue  
Zürcher Zeitung: Während es Deutschlands hervorragender  
Organisationsfähigkeit gelungen ist, mit der Begehung  
der Milliardenanleihe auf finanziellem Gebiet einen glän-  
zenden Erfolg zu erringen und die wirtschaftlichen Kräfte  
der Nation in weitgehendster Weise für das Staatsinter-  
esse heranzuziehen, verlagte Frankreich gerade in der  
großartigen Anpassung des Kreditwesens an die Kriegs-  
lage. Bis her hat es durch ein unglücklich formuliertes  
Moratorium seinen vorhandenen Reichtum in sehr un-  
zweckmäßiger Uebersicht immobilisiert und lahmegelegt.  
Der „Temps“ und andere Blätter klagen ständig darüber,  
daß die teilweise Sperrung der Depoziten und Bankgut-  
haben sogar angesichts der Reindnung der Fonds der De-  
fence nationale aufrecht erhalten wurde. Die Unzufrie-  
denheit über das Moratorium und seine Verlängerung  
wird übrigens in Frankreich immer allgemeiner.

### Ein Heldenstück.

Berlin, 13. Okt. Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus  
München ein Heldenstück eines bayrischen Soldaten. Ein  
Bataillon eines bayerischen Reserve-Infanterie-Regiments  
wollte in dem leergelaufenen drei bis vier Meter tiefen  
betonierten Saarburg-Saarbrückerer Mohlenkanal un-  
gesehen vorrücken, als plötzlich Wasser in den Kanal schloß,  
das bald bis an die Watröntaschen der Leute heranreichte.  
Ein dem Bataillonsstab beigegebener Mechaniker ra-  
delte nun anderthalb Kilometer weit zur nächsten Schleuse.  
400 Meter vor dem Ziel riß eine französische Granate den  
Ramm vom Rade, der, da er nur Streifenwunden erhielt,  
weiterfuhr. An der Schleuse standen zwei französische  
Pioniere; den einen erschloß er, der andere warf eine  
Handgranate, die ins Wasser fiel. Dem Münchener ge-  
lang es, die Schleuse zu schließen. Unmittelbar darauf  
erhielt er einen Schuß in den Oberschenkel und fiel selbst  
ins Wasser. Andre heranrückende Bataillone überbrückten  
den Schützengraben von Feinden. Das gefährdete Batail-  
lon hatte der tapfere Mechaniker gerettet. Letzterer wurde  
zum Unteroffizier ernannt und erhielt das Eiserne Kreuz.

## Antwerpen.

### Die Kämpfe in Flandern.

### Die Verbündeten in Bedrängnis.

Amsterdam, 13. Oktober. (ct. ft.) Durch den  
Besitz von Gent verfügt Deutschland über den wichtigsten  
Eisenbahnknotenpunkt. Nach hierher gelangten Berichten  
geschicht der Vormarsch auf der ganzen Strecke von Cour-  
ten über Gent bis Selvaete, das auch in deutschem Besitz  
ist. Der Versuch des Restes des belgischen Heeres, der durch  
Abteilungen englischer und französischer Marineinfanterie

verstärkt ist, zu der verbündeten Armee in Frankreich durch-  
zustoßen, ist jetzt schon als mißglückt anzusehen, während  
die Umschließungsoperationen sich automatisch vollziehen.

Berlin, 13. Oktober. Nach Amsterdamer Meldungen  
haben die Engländer in Ostende wieder neue Abteilungen  
von Marinetruppen gelandet, auch die Franzosen haben  
Marinetruppen herangeführt, die dicht bei Gent ständen,  
sodas dort eine Schlacht zu erwarten sei. Am 11. Oktober  
sollen die Engländer bei Quatrecht und Melle gekämpft  
haben und sich durch Gent auf Seebrügge zurückgezogen  
haben. Die Deutschen haben angeblich gestern Morgen  
den Bahnhof von Gent besetzt.

### Das belgische Königspaar auf der Flucht.

Nach einer Meldung des „Telegraaf“ soll das bel-  
gische Königspaar auf der Flucht aus Antwerpen eine  
Nacht in Selvaete zugebracht und dann nach Ostende wei-  
tergefahren sein. Die Königin sei nach England über-  
gesetzt der König in Ostende geblieben.

### Der Rückzug der Engländer und Belgier.

Das „Nieuws van den Dag“ berichtet, daß gestern  
in Quatrecht zwischen deutschen und englischen Truppen  
gekämpft wurde. Die Engländer zogen sich aus Gent  
zurück in der Richtung nach Seebrügge. Die telegraphische  
Verbindung ist unterbrochen und der Zugverkehr nach den  
niederländischen Grenzorten hat aufgehört. Auch St.  
Nicolas ist durch die Deutschen besetzt, und auf dem Wahr-  
hofspiaz wurden Kanonen und Mitroillen aufgestellt.

Aus Vlissingen berichtet der „Nieuwe Rotterdamse  
Courant“, daß gestern Nachmittag wieder ein Schiff mit  
englischen Matrosen angekommen sei, die ebenfalls in  
Holland interniert wurden.

Ueber die Art, wie die Belgier selbst ihre fliehenden  
Landsleute ausbeuteten, wird berichtet, daß viele von ih-  
nen, die sich nicht helfen konnten, und kein Geld hatten,  
um einen Zug zu nehmen, von ihren gewissenlosen Lands-  
leuten derartig ausgebeutet wurden, daß sie ihre Kühe und  
Pferde mit dem dazugehörigen Wagen für 15 Gulden, ja  
7 Gulden per Stück abgeben mußten.

wtb. Amsterdam, 13. Oktober. (Nichtamtlich.) Aus  
Arel wird gemeldet: 12. Oktober. Entlang der gesamten  
holländischen Grenze wurde gestern heftig gesucht, be-  
sonders bei Moerbeke, Wachtebeke und Graerbe und zwi-  
schen St. Nicolas und Gent. Die deutschen Vorposten  
wurden gestern bei Moerbeke und Selvaete etwas zurück-  
getrieben. Aber im ganzen dringen die Deutschen in der  
Richtung Gent—Ostende vor. Unaufhörlich ist Kanonen-  
donner und Schnellfeuer zu vernehmen. Es scheint, als ob  
der Rest des belgischen Heeres noch die verzweifelte Hoff-  
nung hegt, den Feind zurückzuhalten. Es kostet den Bel-  
giern starke Verluste, besonders an Reiterei. An der  
Grenze entlang wimmelte es von reitenden belgischen  
Pferden, die wild umherliefen und stark abgemagert sind.

wtb. Amsterdam, 13. Oktober. (Nichtamtlich.) „Tele-  
graaf“ meldet aus Koofendaal vom 12. Oktober: Eine  
Abteilung von 200 belgischen Chasseurs überschritt die  
holländische Grenze bei Bouchaute und bei Philippine in  
Flandern. Sie wurden entwaffnet.

Amsterdam, 13. Okt. Neun Mann erschienen in  
Frenair, durchsuchten den Bahnhof und ritten in der Rich-  
tung auf Coventry weiter.

500 Deutsche haben die Nacht in Zottegem zugebracht.  
Sie sprengten zwei Bahnbrücken in die Luft.

### Ueber Gent hinaus.

Rotterdam, 13. Okt. Die letzten Meldungen von der  
seeländischen Grenze bestätigen, daß der Aufmarsch der  
Deutschen von Antwerpen nach Westen mit Erfolg vor-  
statten geht. Die Engländer, Belgier und Franzosen,  
die bei Melle und Quatrecht, südwestlich von Gent, durch  
einen Gegenangriff den Aufmarsch aufzuhalten versu-  
chen, sind völlig geschlagen, fluchtartig abgezogen. In ver-  
schiedenen Dörfern in der Nähe der seeländischen Grenze  
machten die Belgier verzweifelte Versuche, die Deutschen  
aufzuhalten, aber vergebens. Die Deutschen sind bald  
nach der Besetzung Gents weitergezogen.

### Verfolgung bis Ostende.

Rotterdam, 13. Okt. Hierher wird gemeldet, daß  
die Deutschen auch in der Richtung Ostende vordringen.  
Die Ueberreste der belgischen Armee machen noch verzwei-  
felte Versuche, sie aufzuhalten, wobei sie schwere Verluste  
besonders an Kavallerie, erleiden. Falls es den Ueberre-  
sten der verbündeten Armeen nicht gelingt, Ostende an  
Bord der Schiffe zu verlassen, so laufen sie Gefahr, zwi-

schon den Deutschen in Belgien und den Deutschen in Nordfrankreich in eine Klemme zu geraten.

#### Auf die Schiffe.

(ctr. bln.) Nach Stockholmer Blättermeldungen aus dem Haag ist eine große englische Flotte in Ostende angekommen, um den Rest des belgisch-englischen Heeres an Bord zu nehmen, falls dies nötig werde.

#### Die Besetzung von Salzaete.

wtb. Amsterdam, 13. Okt. (Nichtamtlich.) „Telegraaf“ meldet aus Sas van Gent von gestern: Die Besetzung von Salzaete verlief ruhig. Nur gegen Abend wurden einige Schiffe auf Personen abgegeben, die an der Eisenbahn entlang schlichen. Ueber den Einzug der Deutschen in Gent erfährt man, daß sie mit klingendem Spiel erfolgte, nachdem die letzten Engländer die Stadt verlassen hatten. Sofort wurde das Stadthaus, die Postämter und die Stationen in Besitz genommen. Die Postkasse wurde beschlagnahmt, und die deutsche Flagge statt der französischen, englischen und belgischen gehißt. Durch eine Proklamation wurde bekannt gemacht, daß, wer heute Montag und Dienstag die Stadt verlassen wolle, es tun dürfe. Später würde keine Erlaubnis erteilt werden. Viele Hunderte von Belgiern verließen die Stadt.

Noordendaal, 13. Okt. Aus Gent hierher gefommene Flüchtlinge erzählen, die belgisch-englischen Truppen seien bei Lokeren nahezu aufgerieben worden. Der Rest habe sich nach Ostende zurückgezogen, wo bereits deutsche Vorhut eingetroffen sei.

#### Die belgische Regierung nach Bourdeaux verlegt.

Rotterdam, 13. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet: Nach Meldungen aus zuverlässiger belgischer Quelle ist die belgische Regierung nach Bourdeaux verlegt worden.

#### Die versenkten deutschen Handelsschiffe.

Rotterdam, 13. Oktober. Gegenüber der Meldung, daß die Engländer im Hafen von Antwerpen 32 deutsche Segelschiffe und 20 Rheinschiffe versenkten, glaubt der „Rotterdamse Courant“ versichern zu können, daß allein „Gneisenau“ versenkt wurde und von den übrigen Schiffen nur die Maschinen unbrauchbar gemacht wurden. — Wieneit diese Nachricht zutrifft, hat bisher noch nicht festgestellt werden können.

Rom, 13. Oktober. Der Fall von Antwerpen hat nach der Ansicht des „Giornale d'Italia“, einerlei, ob die Besatzung gefangen genommen worden sei oder nicht, zur Folge, daß eine Armee von mindestens 300 000 Mann für die Operationen in der französischen Front gewonnen würden.

Genf, 13. Oktober. In Paris gibt man jetzt offiziell die Niederlagen der beiden französischen Kavalleriedivisionen bei Hazebrouk zu. Man sucht sich aber damit zu trösten, daß man erklärt, daß die Lage bei Arras günstig sei, falls die Deutschen möglichst lange nördlich der Duse festgehalten würden.

#### Die deutsche Kriegsteuer in Antwerpen.

Kopenhagen, 13. Oktober. (ctr. bln.) Wie Londoner Blätter berichten, wurde dem eroberten Antwerpen eine Kriegsteuer von 20 Millionen Pfund Sterling gleich 400 Millionen M. auferlegt. Das Oberkommando stellte den zurückgebliebenen Bürgern anheim, die Flüchtigen aufzufordern im Laufe zweier Tage zurückzukehren, da im entgegengesetzten Falle ihre Häuser zur Einquartierung von Truppen Verwendung finden würden.

#### Ein vernichtendes Urteil über den König der Belgier.

In der „Neuen Freien Presse“ wird das Verhalten des Belgierkönigs während der Beschießung einer scharfen, aber berechtigten Kritik unterzogen: Antwerpen ist der Name des größten Ereignisses in diesem Kriege. Nichts, was bisher geschehen ist, kann mit dem Zusammenbruch der Stadt verglichen werden und nichts dessen weittragende Folgen überragen. Denn der Krieg wäre ohne den Verrat, den der König von Belgien am Frieden begangen hat, ohne dieses schändliche Verbrechen aller Zeiten, vielleicht nicht ausgebrochen oder hätte nicht die jetzige Ausdehnung gehabt. Dieser König ist kein Nero, weil der Falschwurf eines römischen Kaisermantels für ihn nicht paßt. Aber ein neronischer Zug war es, als er aus der Stadt wegzuh und sein Leben rettete und nicht das Gewissen hatte, die Einstellung der Feindseligkeiten zu befehlen und die schreckliche Zerstörung zu verhindern und dafür zu sorgen, daß eine der größten Handelsstädte der Welt, die bereits London im Tonnenumschlag überflügelt hat, nicht in Trümmer geschossen werde. Er sah in seinem Kraftwagen, und hinter ihm schlugen bereits die Brände auf und Feuerchein beleuchtete seinen Weg, und die Szene erinnert wirklich an die Lat des entarteten Julius, der von der Höhe des Palatins herunter auf den Brand von Rom. Das Herz in der Brust des Königs schlug nicht heftiger und lauter, als er den eigenen Leib zu schützen gedachte, während er wußte, daß die Bürgerschaft ihm die letzte Zuflucht geboten hatte, einen Führer brauchte, der die Verantwortung übernimmt, Leben und Eigentum zu schonen, wenn der Widerstand nutzlos geworden ist. Nie ist solcher Frevel begangen worden wie in der Stunde, da der König über die Scheldebrücke sich hinaus begab, um das Freie zu gewinnen. Er hatte nicht einmal die dürftige Stufe des Pflichtgefühls, weiteres Muttergötzen zu verhindern und die Stadt vor dem Unglück des Bombardements zu schützen und einen der Mittelpunkte der menschlichen Entwicklung und des zeitgenössischen Verkehrs nicht in einen rauchenden Schutthaufen verwandeln zu lassen. Er wird wie ein Gezeichnet durch die Geschichte gehen.

### Von England.

#### Wachsende Besorgnis in London.

Rotterdam, 13. Oktober. Der Londoner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt, daß

man in den Londoner Klubs sehr pessimistisch über die Kriegslage in Belgien und Frankreich zu sprechen beginne. Man sei allmählich von der gewaltigen Wehrkraft Deutschlands überzeugt. Der Optimismus, der sich noch vor einigen Tagen bemerkbar gemacht habe, sei verschwunden. Antwerpen sei eben für die Engländer mehr als ein bloßer Name. Die Deutschen in einer großen Hafenstadt gegenüber der englischen Küste bedeute eine Pistole auf die Brust der Engländer. Man beginne auch, die französischen offiziellen Berichte anzuzweifeln. Das Zurückweichen der verbündeten Truppen in Nordfrankreich beweise, daß deren Kräfte in Nordfrankreich doch nicht so groß sind, als sie von dem französischen Generalstab angegeben werden. Man befürchtet, daß die deutschen Verstärkungen aus Belgien den in Nordfrankreich kämpfenden französischen Flügeln umzingeln werden und kritisiert den französischen Generalstab, der bisher noch keine Entscheidung bringen konnte.

### Luftkrieg.

#### Ein Zeppelin über Dordenaarde.

wtb. Amsterdam, 13. Okt. „Telegraaf“ meldet aus Sas van Gent: Ein Zeppelin ist am Sonntag über Dordenaarde bemerkt worden. Er kam von Deijne her.

#### Die Tauben über Paris.

wtb. Paris, 13. Oktober. Gestern vormittag 10 Uhr überflog eine Taube Paris und warf sechs Bomben ab. Eine durchschlug das Glasdach des Nordbahnhofs und fiel zwischen zwei Waggons; die anderen fielen in die Rue Bouchet, Rue Cauchois und auf den Boulevard Cligny, ohne Schaden anzurichten. Fünf französische Flugzeuge nahmen die Verfolgung des deutschen auf. Es werden neue Fluggeschwader in den Dienst gestellt werden, um den weiteren Taubenangriffen entgegenzutreten.

#### Feindliche Flieger.

Karlsruhe, 13. Oktober. Nachdem bereits gestern Mittag ein feindlicher Flieger geschickt worden war, überflog gestern Abend ein französisches Flugzeug in mäßiger Höhe die Stadt. Der Flieger kam von Süden und ist offenbar der gleiche, der über der Baden-Badener Luftschiffhalle gesehen und von den dortigen Wachmannschaften erfolglos beschossen worden war. Auch hier wurde das Flugzeug von der Bahnhofswache und anderen Mannschaften beschossen, entkam aber in nördlicher Richtung.

#### Kommandowechsel im französischen Flugwesen.

Genf, 13. Okt. Anstelle des gestern abgesetzten Chefs der Militäraviazione General Bernard wurde der frühere Chef General Girschauer, seinerzeit wegen Unstimmigkeiten mit dem Kriegsminister fast gestellt, neuerlich berufen.

#### Die Beschießung von Luftschiffhallen.

Der Bombenwurf eines vermutlich englischen Fliegers auf die Düsseldorf Luftschiffhalle hat, wie schon berichtet wurde, keine wesentlichen Beschädigungen zur Folge gehabt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt darüber Folgendes mit: Das Unternehmen des Fliegers ist nur zu einem recht geringen Teil geglückt. Die Düsseldorf Halle, die im Jahre 1910 erbaut wurde und der Stadt gehört, ist einer der wichtigsten Luftschiffhallen, der nach Möglichkeit auch gegen Angriffe aus der Luft gesichert wurde. Bei der Konstruktion von Luftschiffhallen mußte man natürlich von vornherein mit Beschießungen rechnen, und so sind Vorkehrungsmaßnahmen getroffen worden, die sich nicht erschrecken lassen, die aber, wie der vorliegende Fall zeigt, doch so wirksam sind, daß den in der Halle liegenden Luftschiffen kaum ein allzu ernstlicher Schaden zugefügt werden kann. Das zurzeit beschädigte Luftschiff, das schon glänzende Erfolge im Kriege aufzuweisen hatte, dürfte in kürzester Zeit wieder geschäftsbereit sein.

### Von der See.

#### Der Vorstoß in die russischen Gewässer.

#### Die deutschen Schiffe unbeschädigt.

Berlin, 13. Okt. Zur Verankerung des russischen Panzerkreuzers meldet die „Nordd. Allg. Ztg.“: Wie wir hören, sind die am Kampf beteiligten deutschen Streitkräfte völlig unbeschädigt in die Heimat zurückgekehrt. Sie hätten einen Vorstoß in die russischen Gewässer unternommen, wie solche schon mehrfach seit Beginn der Feindseligkeiten ausgeführt worden waren.

#### Von der Schwarze-Meerflotte.

Sofia, 13. Oktober. Am Freitag früh hielt die aus 28 Einheiten bestehende russische Schwarze-Meerflotte vor dem rumänischen Hafen Valschid an. Drei Torpedobootzerstörer drangen in den Hafen ein und dem Direktor der Zollwache wurde von einem russischen Offizier ein Brief überreicht, der, wie man annimmt vom Admiral herkommt. Inzwischen zogen sich die drei Zerstörer in bestimmten Entfernungen zurück und das Geschwader verteilte sich in drei Gruppen. Der erste Teil verschwand am Horizont, der zweite Teil verblieb vor Valschid in einer Entfernung von fünf Meilen, der dritte Teil entfernte sich auf Constanza zu, hielt jedoch wahrscheinlich vor Rawarna.

#### Die Jagd auf den Kreuzer „Emden“.

Köln, 13. Oktober. Wie die „Köln. Zeitung“ aus russischer Quelle meldet, haben das englische Linienerschiff „Triumph“ und die japanischen Panzerkreuzer „Risshin“ und „Kajuga“ in aller Eile Hongkong in der Richtung nach dem malajischen Archipel verlassen, wo der deutsche Kreuzer „Emden“ japanische Reisdampfer zerstört hat.

Die englischen und japanischen Schiffe müssen nur sehen, daß sie den Kreuzer „Emden“ auch ertönden, was ihnen bei ihrer um 4 Knoten geringeren Geschwindigkeit nicht sehr leicht fallen dürfte.

### Von den Kolonien.

#### Ein Gefecht in Kamerun.

wtb. Paris, 13. Okt. Der „Temps“ meldet aus Niago, daß der englische Dampfer „Aurora“ in Las Palmas eingetroffen sei. Er soll in Kamerun 600 Senegaleesen ausgeschifft haben. Dort soll ein großes Gefecht im Gange sein, dessen Ausgang noch ungewiß sei.

### Uebersee.

#### Neue erfolgreiche Angriffe der Perser.

wtb. Konstantinopel, 13. Okt. „Adnan“ erfährt von unrichtiger Seite, daß die persisch-turkischen Stämme bereits den beiden Angriff auf die Russen unternommen hätten, wobei diese geschlagen wurden. Die Kurden eroberten zwei Kanonen und nahmen drei Offiziere gefangen. Ungefähr 50 russische Soldaten fielen. Die Stadt Urmia, in welche die geschlagenen russischen Truppenabteilungen flüchteten, ist voll von Verbundenen. Die Kurden sollen sich Urmia bis auf zwei Bogendünen genähert haben.

#### Die indische Grenze angriffsweise überschritten.

wtb. Wien, 13. Okt. Die „Südasiatische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Auf Grund von Meldungen türkischer Blätter in Teheran berichtet die Zeitung „Edems“ aus Achkabad in Indien, daß der Sohn des Emirs von Afghanistan mit einer Armee die indische Grenze angriffsweise überschritten habe.

Das gleiche Blatt meldet aus Simla: Das Erscheinen des Kreuzers „Emden“ vor Madras rief eine große Bewegung unter der dortigen nationalistischen Partei hervor. Gegen englische Beamte wurden Attentate verübt, als deren Veranlasser Angehörige der indischen Unabhängigkeitspartei, der stärksten revolutionären Vereinigung Indiens, bezeichnet werden. Unter den kriegerischen Sikhs in Nordindien ist eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen. Die bedeutendste Zeitung „Sikhland“ „Khalza Gazette“ ist von der Regierung unterdrückt worden.

Sichtlich der Ueberführung indischer Truppen auf europäische Kriegsschauplätze wird erklärt, daß hierfür in erster Linie die Versorgung maßgebend war, die Truppen könnten bei einer möglichen Aufstandsbeziehung eine bedenkliche Rolle spielen.

### Von der Ost-Grenze.

#### General v. Aussenbergs Rücktritt.

Wien, 13. Okt. Der General der Infanterie v. Aussenberg ist, weil sein Gesundheitszustand ihm die Pflicht längerer Schonung auferlegt, in den Stand der Unfähigkeit versetzt worden. In einem überaus gnädigen Handschreiben behält sich der Kaiser die Wiederverwendung des Generals vor.

wtb. Serajewo, 13. Okt. Die Verhandlung des gestern begonnenen Prozesses gegen die Attentäter Princip und Genossen wird öffentlich geführt. Außer Princip sind 24 Mitangeklagte an der Anklagebank erschienen. Der Mitangeklagte Mohammed Rehim Basio ist nach Montenegro entwichen, wo er von den Behörden verhaftet, jedoch aus dem Gefängnis in Niksic entflohen sein soll; sein Aufenthalt ist unbekannt. Nach Verlesung der Anklageschrift wurden Redjefko und Gabrinovic vernommen.

wtb. Petersburg, 13. Oktober. Ein kaiserlicher Ukas ordnet an: Unabhängig von den geltenden Gesetzen betr. die Rechte fremder Untertanen und den Erwerb von Grundeigentum in Rußland, den Untertanen feindlicher Staaten bis zum Erlaß eines neuen Ukas alle Transaktionen zu verfallen, die den Erwerb von unbeweglichem Eigentum zum Gegenstand haben. Der Ukas ist gegeben am 1. (14.) August 1914.

### Vom Balkan.

#### Ghad Pascha Präsident von Albanien.

Athen, 13. Oktober. (Meldung der Agentur von Athen.) Ghad Pascha ist zum Präsidenten der Regierung von Albanien und zum Oberbefehlshaber ernannt worden. Er hat die Aufmerksamkeit der Regierung des autonomen Epirus auf die provisorische Besetzung von Berat durch einige Epiroten gelenkt, um in der Zukunft ähnlichen Bewegungen vorzubeugen. Karapanos, der Minister des Außern von Epirus, antwortete telegraphisch, daß ein epirotisches Korps in der Tat die Demarkationslinie überschritten habe, nachdem es von albanischer Seite vorher angegriffen worden war. Es sei ihm sofort Weisung erteilt worden, in seine Stellung zurückzukehren. Karapanos sagte ferner: Unglücklicherweise artete ein neuer Angriff von albanischer Seite in einen Angriff gegen die friedliche Bevölkerung aus und führte zu einer Feuersbrunst in Berat und in anderen christlichen Nachbardörfern. Ich zweifle nicht daran, daß Sie denjenigen, der sich solcher Verwüstungen schuldig gemacht hat, züchtigen werden, um gefährliche Repressalien zu vermeiden. Wegen der gutnachbarlichen Beziehungen, die wir zu erhalten wünschen, werden wir inzwischen alle Maßnahmen ergreifen, damit die epirotischen Truppen zurückgezogen werden auf ihre frühere Stellung und keinen Vorwand zu einem Konflikt bieten. Wir vertrauen, daß Sie gern ähnliche Anweisungen erteilen werden.

#### Die Montenegriner beschließen das Rote Kreuz.

wtb. Wien, 12. Okt. (Nichtamtlich.) Die österreichisch-ungarische Regierung hat den Regierungen Deutschlands und der neutralen Staaten folgende Verbalnote zukommen lassen: Die Sanitätsambulanzen der 14. österreichisch-ungarischen Gebirgsbrigade wurden, so oft sie in Tätigkeit traten, von Montenegrinern beschossen. Obgleich die Ambulanzen die Fahne mit dem Genfer Kreuz auf ho-





Statt besonderer Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, unseren lieben Bruder, Schwager, Neffen, Onkel und Vetter

## Referendar Ludwig Mahr

Offizier-Stellvertreter im 171. Infanterie-Regiment

im Alter von 31 Jahren am 16. September den Tod fürs Vaterland sterben zu lassen.

Wir empfehlen die Seele des Verstorbenen dem Memento der Priester am Altare und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Fulda, den 14. Oktober 1914.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Angehörigen:  
**Oskar Mahr.**

Das Seelenamt wird am Donnerstag den 15. d. Mts., morgens 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr im Dome abgehalten.

Von Beileidsbesuchen wolle man Abstand nehmen.



## Todes-Anzeige.

Am 28. September starb in Frankreich den Heldentod bei einem Sturmangriff mein lieber Sohn, unser guter Bruder und Onkel

## Richard Heinrich Knoch

Unteroffizier d. R. im Infanterie-Regt. 88

In tiefer Trauer:  
Knoch, Lehrer  
Kinder und Enkel.

NEUHOF, den 13. Oktober 1914.

860

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

## Sicherste Aufbewahrung von Wertpapieren, Juwelen usw. ermöglicht unsere feuer- und einbruchssichere Stahlkammer,

deren verschliessbare Fächer wir zum Preise von 5 bis 12 Mark für's Jahr vermieten.

Aufbewahrung von **versiegelten Wertstücken** gegen geringe Gebühr.

**Hessischer Bankverein Aktiengesellschaft, Filiale Fulda**  
Kaiserplatz 9.

## Leider

sind wir gezwungen, den Preis der Milch vom 15. Oktober ab wieder auf 20 Pfennig zu setzen! Unsere Oekonome behaupten, bei dem niedrigen Preise der Milch und den hohen Preisen der Futtermittel nicht bestehen zu können.

Es kosten:

Butter . . . . 1.40 Mk.  
Vollmilch . . 20 Pfg.  
Halbmilch . 14 ..  
Magermilch 8 ..  
Buttermilch 8 ..

860

## Molkerei Fulda.

Simmentaler Zucht-Genossenschaft  
Schlüchtern.



Samstag den 17. Oktober, vormittags 10 Uhr

kommen

## 15 Sprungfähige Bullen

in Schlüchtern zur Koeung und zum Verkauf.

860

## Strickwolle

zu Strümpfen, Pulswärmern usw. 649  
in hervorragend guter Qualität  
per Pfund von **Mk. 2.20** an

## Leopold Katzenstein

Mittelstrasse 36 **FULDA** Telephon 281

Gesuche

## Herr

sucht zum 1. November ein möbliertes Zimmer

in der Nähe der Bahn. Offerten mit Angabe des Preises unter Z 856 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schöne

## 2 Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör sofort oder später zu vermieten 838

Leipzigerstrasse 1.

In ein Kolonialwaren-, Delikatessengeschäft oder ähnlichem Geschäft sucht

## Verkäuferin

Stelle. Offerten erbeten unter Nr. 860 an die Expedition d. Bl.

## Sommertheater Fulda

(Giesel's Felsenfeller).  
Freitag den 16. Oktober  
Herrliches Gesangsstück!  
Novität! Novität!

## „Einquartierung“

oder  
„Der sanfte Heinrich“  
Volksstück mit Gesang in 4 Akten  
von Georg Starke.

Das hochverehrte Publikum wird gebeten, doch unsere Vorstellungen durch regeren Besuch zu unterstützen.

Die Mitglieder  
des Sommertheaters.

Die Versteigerung am Donnerstag den 15. Oktober in Bad Salzschlirf findet nicht statt.

Fulda, den 14. Oktober 1914.

Salzwedel

861

Gerichtsvollzieher.

## Verkäuferin

durchaus tüchtig und zuverlässig sucht Stellung.

Gefl. Offerten erbitte unter Verkäuferin an die Exp. d. Bl.